

Das höchste Haus Europas

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

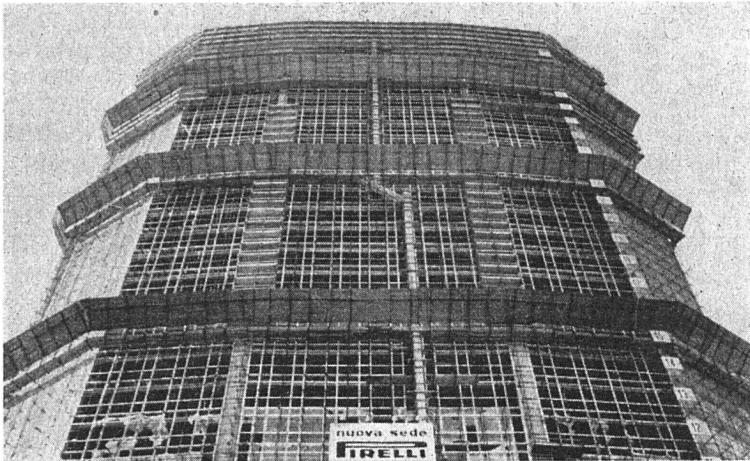
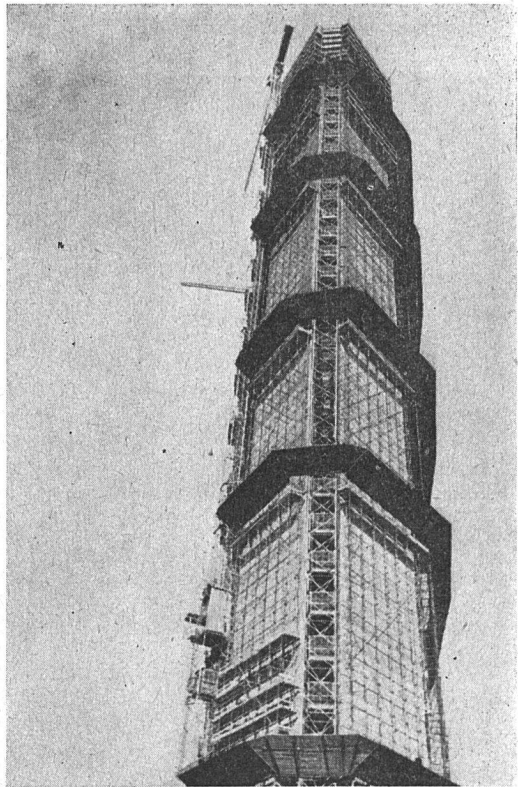
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS HÖCHSTE HAUS EUROPAS

Hoch, noch höher, am allerhöchsten . . . Nach dieser Devise handelten schon die Amerikaner, als sie besonders in Neuyork mit ihren Wolkenkratzern von 200 und 300 Metern und mehr neue Rekorde zu erreichen trachteten. Auf ihre absolute Glanzleistung, das Empire State Building in Neuyork mit seinen 380 Metern Höhe, sind sie heute noch stolz.



▲ *Der 34stöckige Pirelli-Wolkenkratzer erreicht mit seinen 126 Metern eine ganz respektable Höhe und darf zugleich den Titel des höchsten Hauses in Europa führen. Die Seitenansicht zeigt die architektonisch eigenwillige Form des Gebäudes besonders deutlich.*

◀ *Ein Blick aus der Froschperspektive vermag die Ausmaße dieses imposanten Baues nur andeutungsweise wiederzugeben.*

Auch die Umgebung des Pirelli-Hauses läßt erahnen, wie Mailand in den letzten Jahren mit seinen Neubauten in die Höhe strebt.

▼ *Bildbericht von E. Liechti/E. Orsatti*

In Europa pflegt man sich mit bescheideneren Maßen zu begnügen, wie die Miniatur-Wolkenkratzerstadt Mailand zu beweisen vermag. Hier stellt das in Bildern gezeigte, vor seiner Vollendung stehende neue Bürohochhaus der bekannten Gummifirma Pirelli mit seinen 126 Metern den höchsten bis heute in Europa gebauten Wolkenkratzer dar. Die Kapitale der Lombardei kann darüber hinaus das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im Bau von Gebäuden dieser Art architektonisch eigene und eigenwillige Wege zu gehen und dabei ihren Schöpfungen interessante, jede Monotonie vermeidende Aspekte zu verleihen. Falls dieser oder jener Leser seine Ferien im Süden mit einem Aufenthalt in Mailand kombinieren kann, würde ihm ein Augenschein der wichtigsten Hochhäuser nachhaltige Eindrücke vermitteln. Das Pirelli-Bürohochhaus zum Beispiel steht an der Piazza Duca d'Aosta, also in unmittelbarer Nähe des Zentralbahnhofes, und erfordert zur Besichtigung lediglich einige Minuten.

Als kleine Reminiszenz sei am Rande vermerkt, daß sich den Planern des Pirelli-Bürohause ein unerwartetes Hindernis entgegenstellte. Ein ungeschriebenes Gesetz verbietet nämlich, in Mailand etwas zu bauen, das die von den Einwohnern heißgeliebte «Madonna», die vergoldete Statue der Jungfrau auf dem obersten Türmchen des Domes in 108 Metern Höhe, überragen könnte. Der sich daraus ergebende Widerspruch ist den Erfordernissen der Zeit allerdings nicht allzu lange im Wege gestanden.

